

Mediokratie

Die vierte wird zur zentralen Macht im Staate

Das in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 2010 real existierende politisch-gesellschaftliche staatstragende System ist von der Verfassung (Grundgesetz) nicht vorgesehen. Es war vorhersehbar, keiner war in der Lage, sein Entstehen zu verzögern oder zu verhindern. Ob es gewollt ist, wird keiner gefragt – es ist derzeit einfach so. Die Entwicklung ist offen, aber es gibt eindeutige Anzeichen dafür, dass sie in einer Art Anarchie endet. Was wiederum von den meisten aus „dem Volk“ sogar sehr gewünscht wird. Ohne dass man sich auch nur einen Gedanken darüber macht, welche katastrophalen Folgen es haben wird. In einem Satz könnte man zusammenfassen:

Die Freiheit beseitigt sich soeben selbst.

Jeder lernt in der Schule, wie der Staat Bundesrepublik Deutschland funktionieren soll und strukturiert ist:

- ▶ Wir sind eine Demokratie, freie Wahlen die Möglichkeit und Grundlage politischer Willens- und „Macht“-Bildung. Wir entsenden Abgeordnete in Parlamente, die „die Interessen der Bevölkerung“ wahrnehmen, vertreten, äußern, in Beschlüsse und Direktiven umsetzen sollen. Dies geschieht auf lokaler, regionaler, nationaler Ebene. Die Summe aller gesetzgebenden Institutionen nennen wir **Legislative**.
- ▶ Umgesetzt, realisiert, überwacht, in daraus resultierende Anordnungen und Vorschriften „runtergebrochen“ werden die gesetzlich beschlossenen Verhältnisse und Aufgaben, die Anwendung von Recht und Gesetz durch unzählbar viele Verwaltungen, Behörden, Institutionen, im Volksmund als „Bürokratie“ zusammengefasst, der offizielle Name ist **Exekutive**.
- ▶ Über die richtige Auslegung der Gesetze, Verordnungen und Vorschriften, über Strafen und Folgen gegen Gesetzesverstöße und illegale, nicht gesetz- und vorschriften-konforme Handlungen sowie über Meinungsverschiedenheiten bei Auslegung/Interpretation von Gesetzen und Verordnungen entscheiden Gerichte, die je nach Sachgebiet getrennt sind und jeweils „Aufpasser“ im Sinne von höheren und einer höchsten Instanz haben; dies ist in seiner Vielfalt die **Judikative**.

Der Dreiklang Legislative—Exekutive—Judikative wird „Gewaltenteilung“ genannt.

Es ist der Gegenentwurf zum Zentralismus, der unlösbar mit Diktatur und damit Willkür verknüpft ist. Das Idealkonstrukt – die Vorgaben durch Gesetze, die Umsetzung durch staatliche oder befähigt-befugte Stellen, die Überwachung durch unabhängige Gerichte – soll sowohl den Staat, repräsentiert durch seine Gesetze, stabilisieren wie auch die Dynamik der Veränderungen und den Willen der Mehrheiten und Minderheiten in geordneten und fairen Bahnen und Prozessen zum Ausdruck bringen und damit den Staat permanent „modernisieren“.

Entgegen allen hämischen und den Stammtischen nicht fernen hohl-aggressiven Phrasierungen und Meinungen uninformativer Bürger funktioniert das Modell im Großen und Ganzen sehr gut und es gibt keinen aktuell-akuten Grund, daran zu zweifeln oder es gar zu ändern.

Wäre da nicht die Realität, die sich ergeben hat, ohne dass dies jemals im Staatsrecht oder der Philosophie über Freiheit und Frieden in dem inzwischen eingetretenen Maße erahnt geworden wäre.

Es geht um die Medien, die so genannte „Vierte Macht im Staate“. Die freie Meinungsbildung, die einerseits jedem einzelnen Bürger zusteht – und zwar in einem erstaunlich toleranten Maße – und andererseits von **gewerblichen, institutionellen Informations- und Meinungs-Medien** wahrgenommen wird: Presse, Rundfunk, Fernsehen – und neuerdings Internet, was eine immer bedeutendere, ja krass revolutionäre Rolle spielt.

- ▶ **De facto diktieren die Medien die Politik.**
Weil Politiker inzwischen extrem stark auf das „Medien-Echo“ achten.

Innerhalb der Medien ist ein Phänomen längst etabliert, das schizophrener und absurder nicht mehr sein könnte. Die Medien berichten kaum unmittelbar im Sinne ausschließlich neutral-objektiver Widergabe feststehender Fakten über Ereignisse, Tatbestände, Entwicklungen. Nein: die Medien berichten – über Medien!

Und so setzt sich bei jedem politischen Etwas, egal, ob es in der Legislative (dort besonders) geschieht oder in der Exekutive oder Judikative, eine Spirale in Gang, die keiner anhalten oder verhindern kann: Irgendwer berichtet – gleichgültig, in welcher Form – irgendwann über irgendwas. Sofort „stürzen sich“ andere Medien auf diesen Bericht, der auch ein Kommentar sein kann, verstärken seine Wirkung durch mehr oder weniger 1:1-Kopie oder „zerreißen“ ihrerseits entweder Kommentar oder die ihn veranlassenden Umstände. Und schon „ist eine Diskussion im Gange“, die ein paar Stunden oder Tage währt und dann wieder „in der Versenkung verschwindet“. Oder die „zu einem Meinungsumschwung führt“. Dann berichten Medien über „Unmut im Volke“, die aber nur deswegen zustande kommt, weil die Medien vorher tage- oder wochenlang diese Unmut geweckt und geschürt haben.

Medien sind mächtig, und diese Macht nutzen sie voll aus, leugnen sie aber offiziell bis an die Grenze kriminellen Betrugs. Unter dem Deckmantel der journalistischen Objektivität wird so hemmungslos Meinung gemacht und die Wahrheit – milde ausgedrückt – „gefiltert“; real gesehen: verbogen, bis die Medien erreichen, was sie brauchen: genügend Aufmerksamkeit. Denn nur das, und wirklich nur das, gibt „Quote“, sprich Auflage, Zuschauer, Zuspruch – und damit auf die Dauer genügend Werbe-Einnahmen oder Gebühren-Anteile.

Das System der Neutralität durch gegenseitige Kontrolle, Grundlage der Grundgesetz-Idee, ist längst in sich zusammengebrochen.

- ▶ Wähler äußern nicht mehr frei und unabhängig ihre politische Auffassung durch Wahl von Personen und Parteien.
- ▶ Wähler wählen, wozu sie durch die Meinungsmache der Medien emotional und rational gedrängt worden sind.

Es ist zynisch, von Freiheit zu sprechen, wenn man einem Gefangenen in seiner Zelle drei Abendessen zur Auswahl anbietet. Die Wähler haben kaum noch, eigentlich keine wirklich durchgängige und jederzeitige, problemlose Möglichkeit mehr, sich objektiv und frei jeglicher vorheriger Polemik zu informieren, um ein Urteil zu bilden. Denn selbst die Parteien, vielleicht muss man sogar sagen, gerade die Parteien machen als Ursünde genau das selbst vor, wie man Demokratie tötet: Wahlkämpfe sind keine Informations-Events, sie sind emotionale Seelenfänge im Stil ekelhaftester propagandistischer Polemik. Spalten statt Gestalten. Verhöhnen statt versöhnen.

Mediengeilheit

Politiker wissen, dass Sie „eine gute Presse“ brauchen. Doch, Pech aber auch, „only bad news are good news“. Kein Medium will (über den Ausnahmefall hinaus) Positives verbreiten. Das gilt als Kniefall, Unterwürfig-

keit, ist ein Zeugnis der Abhängigkeit. „Freie“ Presse muss daher immer „kritische“ Presse sein. Wie aber ist man inmitten eines Kampfgetümmels ein Held (und wird demzufolge in den Medien gelobt)? Es gibt nur zwei Möglichkeiten:

- a) offensichtlich Schlimmeres verhindern,
- b) offensichtliche Volksfeinde vernichten.

Also werden Politiker, ob sie es wollen oder nicht, zu destruktiven „Wir sind gegen ...“-Figuren, denn nur das rechtfertigt den Anspruch auf Heldentum. Jeder, der konkret etwas tut, ist eigentlich der Dumme; wird umgehend durch überfallartiges Beschimpfen und „Drüberherziehen“ bestraft.

Realität: Ein Minister unterbreitet den Vorschlag zu einem Gesetz. Berichtet die Presse, die Medien substanziell intensiv über den Vorschlag? Natürlich nicht, sondern nur eher beiläufig. Dass aber X und Y und Z sehr dagegen sind, es nun Zoff gibt, Rücktritte, Neuwahlen und überhaupt die Neuerschaffung der Welt gefordert wird – tagelang ist und bleibt es der Aufmacher. Etwas tun heißt immer, sofort in die Kritik zu geraten. Nichtstun wird auch kritisiert, also bleibt nur ... siehe oben. Es ist wie beim hämischen Witz mit dem „Beamten-Mikado“: Wer sich zuerst bewegt, hat verloren!

Vor lauter Mediokratie findet keine Demokratie mehr statt

Dieses Politisieren und polemisieren mit ausschließlichem Blick auf Schlagzeilen und Aufmachern, das verlagern der politischen Diskussionen aus echten, originären Normalmensch-Zusammenkünften (und wenn es Stammtische oder parteipolitische Hinterzimmer wären) in die angesagten Talkshows und „Elefantenrunden“ vergrätzt: **gerade das Fernsehen deklariert, degeneriert und derangiert das wertvolle, hohe Gemeingut Demokratie, Meinungsfreiheit und -vielfalt sowie lebendige Demokratie zu starren Formaten, ewig gleichen Gesichtern und abstrakten Regeln.** Wozu man eigentlich Stunden braucht, um die Details zu klären, muss in 45, maximal 90 Minuten abzuhandeln sein. *Mit Moderatoren, die immer dann eingreifen, wenn es mal wirklich spannend, weil wirklich tiefgehend konkret wird.*

- ▶ **Politik ist Musik aus dem MP3-Player.**
Jede künstlerische Höchstleistung und gekonnte Nuance wird auf ein dumpf-minimales Spektrum reduziert.

*In den Medien findet Politik nur noch als aggressives Aufeinanderlosgehen statt, wie man es vom alltäglichen Nachmittags-Trash-TV gewöhnt ist: Menschen einer nicht gerade als Vorbild dienenden Auffassung von Toleranz und Sozialethik, mit einem Niveau an Bildung und Benehmen, das nur schwer zu unterbieten ist, zoffen und fetzen sich, dass man ernsthaft fragen muss: wenn das **normal** ist, wie **unbrauchbar-asozial-verblödet** müssen wir uns dann die Kinder vorstellen, die in solchen Umgebungen aufwachsen?*

Und auch: Wenn Zoff, Zank, Streit, Anfeindungen, Beleidigungen, massive Vorwürfe und Unterstellungen Tonalität und Content der Berichterstattung und Darstellung von Politik in den Medien ist, dann dürfen wir nicht mehr erwarten, Heranwachsende würden Demokratie mit Begriffen wie Freiheit, Toleranz, Eigenverantwortung, Mut, Perspektive, Einsatzbereitschaft oder gar Hoffnung auf eine positive Zukunft in Verbindung bringen.

Medien, eigentlich an Transparenz und Verständlichkeit interessiert (so zumindest ihre Sonntagspredigten zum Selbstverständnis) werden zu den Totengräbern demokratischer Kultur.

Zumal die Medien dank Internet nunmehr auch der Bevölkerung vorgaukeln, sie hätte qua interaktiver Klick-Beteiligung die Chance, ins Gesche-

hen einzugreifen. „Stimmen Sie ab, ob ...“ und dann kommen die unglaublichen Ausbrüche an Sinnlosigkeit knüppeldick: „... ob Yogi Löw Peter Dingsbumskirchen aufstellen soll“, „Angela Merkel Weihnachten noch im Amt ist“, „... die Umsatzsteuer für Frischgemüse 11,5 Prozent sein soll ...“ – oder ob „es im August warm werden wird“?!

Sie würden gern, sie können es nicht

Es gäbe ein Gegenmodell. Zu Politik und Medien in einem und dazu die reale Verwirklichung echter, offener Demokratie. Es hat mit dem Internet zu tun und darin mit Blogs und Chats und Netzwerken und vielem anderen. Hier können, dürfen, wollen „Bürger“ echte „Bürgermedien“ machen, in der Musik würde man es unplugged nennen, im Film Directors Cut: die ungefilterten, wirklichen wahren Meinungen, Strömungen, Vorlieben, Kontrapunktierungen. Jeder einzelne der will, das garantiert das Grundgesetz, darf seine Meinung frei verbreiten; und mit dem Internet steht erstmals ein Medium zur Verfügung, dass dieses Recht zum Nulltarif oder wirklich undiskutierbar geringen Kosten verwirklicht. Vorher war selbst dieses Grundrecht für alle Menschen eigentlich nur Theorie, denn Drucken oder Senden ist und bleibt teuer; für Normalmensen unerschwinglich.

Klar, wer wirkliche Redaktionen braucht, hat immer noch reichlich Personalkosten, bei Verwendung von Bildern oder fremdem Material auch hohe Lizenzgebühren; aber dennoch ist – dank der Internationalisierung der Nachrichtenquellen und zahlreichen Linkmöglichkeiten – die Machbarkeit und der Einstieg doch in konkret realisierbare Bereiche gerückt.

Zu spät. Denn schon ist ersichtlich, dass Bürger gar nicht mehr in der Lage sind, mehrheitlich tolerant miteinander umzugehen. Wer sich durch Foren und „Leserbriefe“ wühlt, bleibt entweder mit Entsetzen und Ernüchterung zurück – oder gibt es eh gleich wieder auf: zu widerlich sind Ton und Inhalt der ziemlich ungebildeten und ausschließlich *emotionsgeladenen Darstellungen, die mit Meinungsfreiheit so viel zu tun haben wie eine bewaffnete Prügelei auf dem Schulhof mit Entspannungspause zwischen zwei Schulstunden.*

In Chats und Foren geht es überwiegend um pure Rechthaberei – ganz so wie in der durch Medien geprägten Politik. Inhalte sind beliebig austauschbar, klare Standpunkte und Visionen, langfristige Ziele und ein Moralcode ist bei Parteien eh – zumindest qua Medien – ebenso wenig zu erkennen wie der Wunsch und das Vermögen der Normalbürger, tolerant und in der Sache konsequent, im Ton aber friedlich und freundschaftlich miteinander umzugehen.

Insofern geht ein Riss durchs Land, der ziemlich exakt ein Spiegelbild der sozialen und mentalen Spannungen darstellt: auf der einen Seite die Minderheit der „Friedlichen“. Vereinfacht gesagt, die auch im realen Leben in Stillgruppen Erfahrungen austauschen, bei AKW-Sit-ins mitmachen, die Öko leben und denen ein Eigenheim und zwei Kinder noch ein Traum sind. Auf der anderen Seiten die total cool abgefuckten, egal ob arm oder reich, alt oder jung. Die sich kaum in Wesen und Benehmen unterscheiden, die zwischen Karriere und Knast, Powerfrau und permanenten Pubertäts-Pöbeleien ihre geistige Heimat haben – und dies durch Kleidung, Benehmen und Verhalten, Auftreten und Sprechen auch megamäßig geil zeigen.

So, wie intelligente Fernsehsendungen Format für Format in die Dritten, Alternativen oder auf Sendeplätze nach 23 Uhr abwandern, werden „Normalos“ und nicht auf Krawall gebürstete Bürger medial-politisch, gesellschaftlich-intellektuell kaum noch zur Kenntnis genommen. Das Ideal vom „anständigen Bürger“ gilt als spießig-altmodisch, ausrangiert. Wenn demnächst reihenweise noch die Zuschüsse zu Symphoniekonzerten und Volkshochschulen gestrichen werden, sind die Ruhigen ohnehin restabgewickelt. „Demokratie

heißt Vielfalt? – Wie man in der Politik sagt: „Gelesen, gelacht, gelocht“. Fort damit in Ablage „P“.

Angesagt ist alles, was Quote bringt. Viele Zuschauer, viele Inserenten, viel Aufmerksamkeit, viel Action, viele Fans und damit viel Merchandising, viele Hits, erste Plätze, Weltrekorde. Da macht selbst die Regierung mit: Rekord-Schuldenberg; in den Medien bejubelt man selbst die sommerliche Rekord-Hitze, Global Warming kann uns ebenso „gern haben“ wie die Folgen der Ölpest im Golf von Mexiko. Mexiko ist so weit weg wie die Zukunft unserer Kinder. Wir leben heute. Wir wollen Fun. Und immer die besten sein.

Gut ist nicht, wer gut singt, sondern wessen Konzert in Rekordzeit ausverkauft ist, auch wenn sie/er rekord-schief kreischt und krakelt. Dabei sein ist alles. Wobei ist völlig egal. In der Politik, der Gesellschaft, dem Öffentlichen Leben ist ohnehin vergessen, wer einige Tage lang nicht in den Medien erwähnt wurde. Dabei sein ist alles. Auch, wenn es negative Schlagzeilen sind. Die Gefahr ist ohnehin immer geringer, dass jemand die Bedeutung versteht, statistisch gesehen.

Dies ist, zugegeben nur angerissen, eine Skizze der heutigen **Demokratie**, die nunmehr eine **Mediokratie** ist, und die rein formal dank Internet vielleicht eine **Demomediokratie** werden könnte, die Herrschaft des Volks durch die Intensivnutzung von Medien.

Doch dazu reicht eben nicht nur Krawall oder ein pures Anspruchsdenken. Dazu gehören Strategien und ein kooperativer Geist. Und so gesehen sind wir eigentlich wieder da angekommen, wo in Mitteleuropa, speziell in Deutschland, schon einmal der Versuch begonnen hat, Aristokratie (die Herrschaft einiger weniger, sog. „Auserwählter“) durch die Macht des Proletariats (von lat. proles = die Nachkommenschaft; im übertragenen Sinne: Rechtlosen, Abhängigen, Nicht-Besitzenden) abzulösen oder zu verbinden. Das war um 1850, dem Beginn der Gewerkschaften, der Volks-Revolution, den späteren Sozial- und Sozialistengesetzen. Wesentliche Forderungen und Bedingungen für eine Demokratie, wie man sie sich im reinen, ursprünglichen Sinne darstellt:

- ▶ Freiheit für das Individuum,
- ▶ Religions- und Meinungsfreiheit,
- ▶ ein sozialer (das heißt, ALLE Menschen untersützender) Staat mit einem fairen und wirklichkeitsabbildendem Recht.

▶ **Nun, es hat nicht so richtig geklappt. Fangen wir doch einfach noch einmal von vorne an. Was sind schon 160 vertane Jahre?**